

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Falte oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachlass usw. laut ausstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlassanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postcheckkonto: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Stromkonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 143

Donnerstag, den 14. Dezember 1939

38. Jahrgang

Dr. Dörpmüller begrüßt die Besetzung der „Bremen“

Am Mittwoch um 12.15 Uhr machte das Flaggschiff des Norddeutschen Lloyd der Schnellpost „Bremen“ in seinem Heimathafen Bremen sein Reichsvertehrministerium Dr. Dörpmüller am Bord, wo er dem Kommodore Ahrens seine Glückwünsche zu dem glücklichen Gelingen der Heimfahrt aussprach. In dem Ballaal der „Bremen“ hatten sich die Offiziere und Besatzung versammelt, die durch den ersten Stützpunkt der Reichsvertehrministerium gemeldet wurden. Dr. Dörpmüller ergriff sogleich das Wort zu einer Ansprache an die Besatzung, in der er folgende ausführte:

„Kommodore! Meine Herren Offiziere und Ingenieure! Besatzung „Bremen“! Ich kann mir kaum einen glücklicheren Tag denken als den heutigen, an dem es mir bechieden ist. Sie namens der Reichsregierung zu begrüßen und Ihnen zu danken für die Taten, die Sie durch die Ausführung des hohen Schiffs vollbracht haben. Genau wie in Friedenszeiten der deutsche Seemann die Gefahren gemeistert hat, so haben Sie sich würdig in diesen Kriegsjahren den Mannschaften unserer Kriegsmarine erwiesen. In der Zeit der Kriegsjahre ist einmal auch ein Schiff aufgeschlagen werden können, das von Helden-taten der Handelsmarine berichtet.“

Der Reichsvertehrminister wandte sich dann an Kommodore Ahrens und stellte fest, daß die nach seiner ersten Fahrt weitergegangen sei und sich nur noch mit dem Gedanken der Heimbringung seines Schiffes beschäftigt habe, die nunmehr auch gelungen sei.

„Bei dieser Gelegenheit“, so sagte der Reichsvertehrminister, „wollen wir aber der Besatzung gedenken, denen es trotz des gleichen Willens nicht gelungen ist, ihr Vorhaben auszuführen, und die dann in letzter Minute ihr Schiff eher dem Untergang weihen, als es in Feindeshand fallen zu lassen. Und mit ihnen gedenken wir der Helden, die ihr Leben hingaben für den gleichen Zweck.“

„Was Deutschland, ja alle Deutschen, haben mit Spannung den Ausgang des „Wettlaufes“ der „Bremen“ mit dem angeblich „die Meere beherrschenden England“ verfolgt. Die Vorherrschaft Englands auf allen Meeren ist gebrochen, das haben Sie auch bewiesen durch diese Fahrt. Und wenn der Engländer seine Ohnmacht hinter der Keulung versteht, daß er in der vergangenen Nacht das Schiff aus völlererwilligen Gründen gesenkt hat, so ist das und nur ein weiterer Beweis, daß die englische Vorherrschaft zur See nicht mehr vorhanden ist.“

Der Betriebsführer des Norddeutschen Lloyd, Dr. Fritze, sandt ehrende Worte für Besatzung und Führung. Er richtete Dankesworte an den fast vierzig Jahre im Dienste des Lloyd lebenden Kommodore Ahrens.

Für Gauleiter Bohle überbrachte der Beauftragte der AD „Bremen“, Cordes, Glückwünsche wie auch Senator Bernhardt die Grüße der Hansestadt Bremen aussprach. — Kommodore Ahrens dankte allen in kurzen, bescheidenen Worten.

Englands Stellung in der Nordsee endgültig dahin

Die Heimkehr der „Bremen“ hat es erneut bestätigt. W. C. ist in höchster Verlegenheit um die Aufrechterhaltung seiner Flotte von dem edelmütigen britischen U-Boot, das die „Bremen“ nicht versenken wollte aus „purer Achtung vor dem Seerecht“. Sogar einen ehemaligen Kriegsschiffkommandanten und Admiralskabinoffizier während des Weltkrieges, Lord Strachan, hat er sich engagiert, damit dieser vor versammelten Pressevertretern dafür zeugt, daß England diesen Krieg nur deshalb führt, „damit internationale Gerechtigkeit wärden“. — Wie es um diese Behauptung bestellt ist, hat die Welt inzwischen zur Genüge durch die zahllosen britischen Neutralitätsverletzungen, die Verschleppung und Ausplünderung neutraler Schiffe, Postraub und Vergeltung, vor allem aber durch die Ausbeutung der Hungerblöcke auf so viele neutrale Länder erfahren. Und es liegt durchaus auf dieser Linie der britischen Auffassung von Völlerrecht, wenn der edle Lord weiter plädiert, es sei nicht ungesetzlich, wenn ein Handelsschiff bewaffnet ist, und U-Boote müßten sich ihm gegenüber genau so verhalten wie bei einem unbewaffneten Schiff. So legt sich England das internationale Recht aus.

Das ganze Theater, das jetzt in London inszeniert wird, um den neuen Mißerfolg zu überwinden, ist so lächerlich und unglaubwürdig, daß niemand mehr darauf hereinfällt. Heute glaubt in der Welt kein Mensch mehr die Erzählungen Churchill als Beherrscherin der Meere ist es vorbei, nichts hat das klarer erwiesen als die Heimkehr der „Bremen“. Und die wütenden Angriffe englischer Flieger widerlegen auch das Märchen vom U-Boot, das sich den letzten Happen aus völlerrechtlichen Erwägungen entgegen stellt. Die Trauben hängen dem Fuhs W. C. doch zu hoch!

Wie läppisch klingt es da, wenn sein Kronzeuge das englische Volk zu trösten sucht, die heimgekehrte „Bremen“ könne den Deutschen ja doch nichts nützen. Sie sei viel zu groß, um sie als Hilfskreuzer benutzen zu können. Darum handelt es sich ja gar nicht! So handelt sich um Englands Stellung in der Nordsee — und die ist endgültig dahin!

Bewunderung für das Hularenstück der „Bremen“

Das neue Hularenstück der „Bremen“ hat in ganz Italien lebhafteste Bewunderung ausgelöst, wird als ein Beweis für die Kühnheit der deutschen Matrosen betrachtet und ist zum Thema des Tages geworden. Hatte schon die abenteuerliche Reise über den Atlantik uneingeschränkte Anerkennung gefunden, so spart die italienische Presse nunmehr nicht mit offener Bewunderung für die Latenztreue der Deutschen.

Seeleute, die vor der Nase des Engländer und durch die für stärksten bewachten Gebiet gebaltene Nordsee in den heimischen Hafen zurückzuführen vermochte. Die Latenztreue des angeblich die Meere beherrschenden England ist ebenso symptomatisch wie die Behauptung, daß ein englisches U-Boot angeblich den deutschen Transocean-Dampfer schützte, ihn aber nicht versenkt habe, weil das den internationalen Bestimmungen zuwidergefallen wäre. Hier könne man nur, so betont der „Levere“ treffend erklären: „Die Trauben hängen dem Fuhs zu hoch!“

Die holländische Presse bringt die Meldung über die glückliche Heimkehr der „Bremen“ in größter Aufmachung und versieht ihre Berichte, in denen die abenteuerlichen und fähigen Fahrten dieses Ozeandampfers geschildert werden, mit Bildern. Die Blätter erinnern daran, daß England wochen- und monatelang nach der „Bremen“ gesucht habe, daß die verschiedenartigsten und abenteuerlichsten Gerüchte um die „Bremen“ im Umlauf gewesen seien. Allen diesen Gerüchten sei nun durch die Meldung über die glückliche Rückkehr nach Deutschland der Boden genommen worden. Die Blätter bringen gleichzeitig die englische Behauptung, ein britisches U-Boot hätte die „Bremen“ inspedieren können und hätte dieses lediglich im Hinblick auf die Regeln des Seerechts nicht getan, und die deutsche Widerlegung dieser englischen Mitteilung. Der „Levere“ vermerkt hierzu, in Berlin mache man sich über die englischen Mitteilungen, die man als „Ausreden“ betrachte, lustig.

Arbeitsstagung der Ernährungsämter

Unter dem Vorsitz von Reichsminister Darré fand am 12. und 13. Dezember im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zu Berlin eine Arbeitstagung der Landes- (Provinzial-) Ernährungsämter statt. Die Tagung diente dem Austausch der in den ersten Monaten der Kriegsernährungswirtschaft gemachten Erfahrungen und der Ausrichtung für die im neuen Jahr und später zu bewältigenden Aufgaben.

Rumänisches Großkreuz für Dr. Ley

Der königlich rumänische Gesandte in Berlin, Cruescu, hat dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, im Auftrag seiner Majestät König Carol II. von Rumänien das Großkreuz des Ordens des Sterns von Rumänien als Anerkennung für die im Juli d. J. mit großem Erfolg durchgeführte Ausstellung des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ in Bukarest überreicht.

Funk in Ostpreußen und im Generalgouvernement

Reichswirtschaftsminister Funk hat zusammen mit dem Gauleiter und Oberpräsidenten von Ostpreußen, Josef Wagner, eine mehrtägige Besichtigungsreise in das ostpreussische Industriegebiet angetreten. In Begleitung des Ministers befinden sich auch Staatssekretär Dr. Landfried und der Leiter der Haupttreibstoffstelle Ost, Dr. Winkler. Von Ostpreußen wird sich Reichswirtschaftsminister Funk in das Generalgouvernement Polen zu Besprechungen über Wirtschaftstagen mit dem Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank in Kralau begeben.

Rückkehr der sowjetischen Wirtschaftsdelegation

Die sowjetische Wirtschaftsdelegation, die im Zuge der deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverhandlungen vor einigen Wochen unter Führung des Volkswirtschaftsministers Tschichanow und des Generals der Artillerie Sawitschenski nach Berlin gekommen war, um mit Zweigen der deutschen Industrie Fühlung zu nehmen und ein Reihe der für die Lieferung deutscher Industrieprodukte nach Rußland in Frage kommenden Werte zu beschließen, reist nach Erfüllung ihrer Aufgaben am Mittwochabend nach Moskau zurück. Die Verhandlungen über die zukünftige Ausgestaltung des deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverkehrs werden in den nächsten Tagen in Moskau wieder aufgenommen und zum Abschluß gebracht werden.

Zwei englische Schiffe an der Ostküste untergegangen

Das Londoner Motorschiff „King Gbert“ (4396 Tonnen) ist an der Ostküste Englands nach einer Explosion untergegangen. Die aus 32 Mann bestehende Besatzung landete an der Ostküste. Desgleichen ist der englische Schlepper „Waroid Head“ an der englischen Ostküste auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Schlepper hatte 496 Tonnen Wasserverdrängung.

England brandt Matrosen

Unter dem Druck der immer fühlbarer werdenden deutschen Gegenblockade hat sich England veranlaßt gesehen, von der aus fünf Kanonenbooten bestehenden Mangle-Flotte drei Boote zurückzuziehen. In japanischen Kreisen bemerkt man hierzu, daß die Verminderung der Mangle-Flotte keine Erfüllung der japanischen Forderung an die kriegsführenden Mächte bedeute, ihre Streitkräfte aus China zurückzuziehen. Das Verhalten Englands, einer grundsätzlichen Lösung der japanischen Forderung auszuweichen, trage nicht dazu bei, die englisch-japanischen Beziehungen zu entspannen.

Erklärung der neuen schwedischen Regierung

Die schwedische Regierung wurde Mittwoch vormittag umgebildet. Die Ministerliste lautet: Ministerpräsident: Per Albin Hansson; Außenminister: Christian Günther, bisher Gesandter in Oslo; Justiz: Weltman (wie bisher); Krieg: Per Edvin Skold; Soziales: Gustaf Waller (bisher Handelsminister); Verkehr: Reichstagsabgeordneter Gustaf Andersson; Finanzen: Ernst Wigforss (wie bisher); Kultur: Reichstagsabgeordneter Gösta Bagge (Führer der Reichtspartei); Landwirtschaft: Axel Lehtström-Brämberg; Handel: Reichstagsabgeordneter J. J. Doms (Reichtspartei); Volkswirtschaft: Hermann Erikson; ohne Portefeuille: Nils Qvarnström, Reichstagsabgeordneter Thorwald Bergqvist. Ausgeschlossen sind demnach aus dem Kabinett Außenminister Sandberg, Kultusminister Engberg, Verkehrsminister Strindlund und der Minister ohne Portefeuille Höglund.

Zum erstenmal seit vielen Jahren ist damit eine Regierung gebildet, die keine sozialdemokratische Mehrheit hat. In der Regierung sind die vier größten Parteien des Reichstags vertreten. Besonders wird in hiesigen politischen Kreisen vermerkt, daß an Stelle des Außenministers Sandberg ein Berufsdiplomata getreten ist.

Die neue Regierung ist vom König bereits vereidigt worden. Mittags gab sie im Reichstag folgende Regierungserklärung ab:

Mit Rücksicht auf die internationale Lage und die Schwierigkeiten, die diese auch für unser Volk mit sich gebracht hat, ist der Zeitpunkt gekommen, den schon früher erörterten Gedanken einer Sammlung zu verwirklichen, durch die die Repräsentanten aller bedeutenden Meinungsrichtungen Anteil und Verantwortung an der Regierung des Landes nehmen sollen. Diese Handlung stellt eine Manifestation der nationalen Einigkeit hinsichtlich der jetzt wesentlichen Aufgaben der schwedischen Außen- und Innenpolitik dar. Die Regierungserklärung bringt anschließend den Willen des schwedischen Volkes zum Ausdruck, Neutralität und Selbstständigkeit zu wahren. Dieses Streben schließt auch die Zusammenarbeit mit den übrigen bündnisfreien neutralen Staaten in sich. Die Erklärung schließt mit einem Appell an alle, die innerpolitischen Meinungsverschiedenheiten zu begraben und die Regierung bei den großen Aufgaben zum Wohle des ganzen Volkes zu unterstützen.

Brandstifter England

Das jüngste Verbrechen britischer Agenten in Jugoslawien. Am Dienstag brannten in Jugoslawien zwei große Hafsfabriken mit ihren gesamten Vorräten nieder. Die eine liegt in Djalowo (Sawmen), die andere in Lischka (Batschka). Der Gesamtschaden wird auf zwei Millionen Dinar geschätzt. Da die Hafsanlagen und Hafsanlagen in Jugoslawien zum größten Teil in volksdeutschen Händen liegt, nimmt man in volksdeutschen und teilweise auch in jugoslawischen Kreisen mit Sicherheit an, daß es sich bei diesen Bränden um ein Werk britischer Agenten handelt, da in beiden Fällen Brandstiftung nachgewiesen ist. In Verbindung damit erinnert man sich auch daran, daß der Direktor des Londoner internationalen Stadtbüros, John Wilson, der als Hauptagent des britischen Geheimdienstes in Jugoslawien gilt, unlängst sowohl in Serbien als auch in der Wojwodina weilte.

Kampf dem Verderb

Jetzt erst recht!